Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 23 (1943-1944)
Heft: 3-4

Artikel: Zum 1. August
Autor: Huggenberger, Alfred
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-159063

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

und das ist ein Gegengewicht gegen allen bloß enttäuschten und enterbten Rückzug in den Geist, der uns nie ganz verloren gehen darf.

Geschichtlich war aber mit dieser Lebensfeier ein Höhepunkt erreicht, der hinter sich nichts übrig ließ. Mit Rubens war die flämische Malerei am Ende, nachdem sie an alle Grenzen der Menschheit gerührt, ohne doch die des Schönen, Lebendigen und Wohltätigen zu überschreiten.

Zum 1. August

Von Alfred Huggenberger

Das ist des Landes Feiertag,
Da jeder in sich gehen mag;
Wir stehen, Jüngling, Greis und Mann
In seinem weihevollen Bann.
Der Frauen stilles Denken geht
Die gleichen Wege im Gebet.
Wir feiern nach des Wortes Sinn,
Ein Festen trüge kaum Gewinn;
Man treibt so leicht mit Prunk und Braus
Die guten Geister aus dem Haus.
Die Glocken sollen Zeugen sein,
Der Höhenfeuer roter Schein.

Der Bund ist alt, der Bund ist gut,
Erstarkt im Glück, geschweißt mit Blut.
Sein Schutzwall war der Starken Tat,
Sein Gottgeschenk der Weisen Rat,
Sein Schild die Ehr', sein Sieg das Recht,
Ihn schuf kein zimperlich Geschlecht.
Ein Lehn hat Gott uns zugeteilt,
Darauf sein Segen sichtbar weilt.
Der Berg, die Trift, das helle Tal,
Sie sind uns Heimat allzumal.
Sie sind die Sonne, die uns scheint,
Sie sind die Luft, die uns vereint.
Der Wind, der Korn und Baum bewegt,
Ist das Vertrauen, das uns trägt;
Wir haben mit der Tat bekannt,
Daß wir verbunden und verwandt.
Das ist die alte Zuversicht,
Die aus den alten Lehren spricht:
Wir mußten durch viel Nöte gehn,
Wir durften jede Not bestehn.